Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 32

Illustration: "Das ist nicht etwa die von uns gewollte Lösung [...]
Autor: Wessum, Jan van

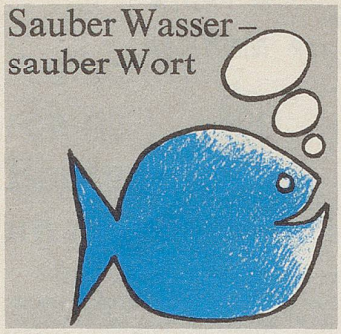
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verständnis – für in etwa – sich befindend und echt

Seuchengefahr! Lassen Sie sich so bald wie nur möglich gegen die neue Seuche impfen, wenn Sie einen Arzt finden können, der willens ist, das für Sie zu tun. Leicht dürfte er nicht zu finden sein. Die Seuche? Die äussert sich folgendermassen: In Zeitungsannoncen, in Briefen, am Radio – überall taucht in jüngster Zeit ein Wort auf, das von allen für sooo elegant befunden wird, die von der Seuche schon angesteckt worden sind. Immer, wenn die Erkrankten uns irgend etwas Unangenehmes, etwas Peinliches mitzuteilen haben, was den Leser oder Hörer kränken oder ärgern könnte, dann bitten Sie um unser Verständnis, einfach so. Nur um unser Verständnis. Niemals sagen sie aber, *wofür* wir denn eigentlich Verständnis haben sollen? Kennen Sie das Gefühl, das unangenehme, wenn sie im Traum über einen Trottoirrand hinaus ins Leere treten? Wenn Sie friedlich Ihres Weges gehen, geradeaus blickend, und ganz plötzlich mit einem Fuss in ein tiefes Loch treten? So geht es mir jedesmal, wenn wieder jemand um mein Verständnis bittet, ohne mir zu sagen, wofür ich denn da eigentlich Verständnis haben soll.

Da liegt wieder ein gedruckter Zettel im Briefkasten: Wir sehen uns gezwungen, auch bei Ihnen von 9 bis 13 Uhr das Wasser abzustellen. Wir bitten um Ihr Verständnis. Verständnis? Wofür? Dass sich die gezwungen sehen, mir das Wasser abzustellen? Sie sagen ja nicht einmal, weshalb oder wovon sie sich gezwungen sehen? Das wäre doch das wenigste! Dann wüsste ich doch, wofür ich Verständnis haben soll. Zum Beispiel «für unsere momentane Zwangslage»? Und ein Wörtchen des Dankes liesse sich vielleicht auch noch anfügen.

«Die Strasse ist von einem Erdrutsch verschüttet worden und muss für zwei Tage gänzlich gesperrt bleiben. Wir bitten um Ihr Verständnis.» Wofür soll ich Verständnis haben? Für den Erdrutsch? Was hat der Erdrutsch davon, wenn ich ihn verstehe?

Lassen Sie sich gegen das «Verständnis» als neue Seuche impfen!

*

Es geht weiter mit den Seuchen. «In etwa» – wir müssen es immer häufiger lesen und sogar hören, ja selbst in unsere Dialekte beginnt sich dieses «in öppe» schon einzuschleichen! Nicht genug damit! Eben erst las ich von der ebenso blödsinnigen *Tochter* dieses «in etwa». Wissen Sie vielleicht schon, wie diese Tochter heisst? Sie dürfen es mir glauben: Sie heisst «in ungefähr»! Und da haben wir den Salat. Wie mag das weitergehen? «In beiläufig» sei bemerkt ..., «in nahezu» alle Mitglieder waren anwesend ..., heute gehen «in fast» alle Kinder zur Schule. Es kann lustig werden.

*

Das Radio spricht zu mir: «Um 22 Uhr beginnt der Sport vom Wochenende bis um 22 Uhr 30.» *Was* tut der Sport vom Wochenende? Er beginnt ... bis um 22 Uhr 30. Der beginnt aber sehr lang! Finden Sie nicht auch?

*

Ist es jemals auszurotten? Die Zeitungen servieren es uns täglich, dieses leidige «sich befindlich». Niemand braucht lang zu suchen. Er kann es täglich in den Zeitungsspalten finden. Was es auch sei, es kann doch immer nur «befindlich» sein, bestimmt aber niemals «*sich* befindlich»! Da müsste es heissen «sich befindend». Aber bringen Sie das einmal einem Durchschnitts-Zeitungsmann bei oder gar dem Photographen, der selbst den Text, (die Legende) zu seinen Bildern für die Zeitung verfassen muss! Gegen dieses schwachsinnige «sich befindlich» kämpfen die Götter selbst vergebens. Wozu soll ich es dann tun?

*

Es ginge mir ja da wie mit diesem öden «echt»! «Es ist mir ein echtes Anliegen» (und kein falsches) ... «Es war ein echtes Erlebnis» (und kein falsches, gefälschtes) ... «Er war in echter Sorge um sie» (und nicht in falscher) ... Diese Apostel des «echten» haben schon völlig vergessen, dass «echt» der Gegensatz zu etwas ist, zu «falsch» nämlich, zu «gefälscht». Wer mit «echt» um sich wirft, soll sich immer noch schnell fragen, ob es sein «echtes» auch «gefälscht» gebe?

Fridolin

«Das ist nicht etwa die von uns gewollte Lösung, sondern nur eine Improvisation als vorläufiger Ausweg aus der Ueberbevölkerung.»

Nostalgische Küche

Plötzlich spielen die Kalorien (sprich Joule) keine so grosse Rolle mehr, und Omas Rösti sind wieder Trumpf. Mit Speckwürfeli natürlich. Wie sich die Zeiten geändert haben! Omas Teppich ist natürlich auch wieder Trumpf: der herrliche Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–